

Getrennte Wege beim Fechten im Kuppelsaal



Berlin – Zwei Hürden souverän genommen, dann trennten sich die Wege: Bei den Deutschen Fechtmeisterschaften in Berlin repräsentierten auch dieses Jahr zahlreiche Athleten wieder Fechtvereine aus dem Rhein-Main-Gebiet. Dieses Mal bedeutete bereits eine Niederlage, aufgrund einer neuen Regelung, das Aus. Die nationalbestplatzierten Teilnehmer aus dem Rhein-Main-Gebiet siegten durchweg in den ersten zwei K.o.-Runden, im weiteren Verlauf entwickelte sich jedoch für jeden Athleten eine eigene Geschichte.

Für die Zwillinge vom FTV Frankfurt, Kirill und Philipp Timoshenko, endete das Turnier mit dem Degen im Achtelfinale. Dort traf Kirill Timoshenko (35) mit Nikolaus Bodoczi auf einen Fechter, der auf der anderen Mainseite beim FC Offenbach trainiert. In einem zunächst ausgeglichenen Gefecht gewann der Offenbacher zum Schluss mit 15:8. Philipp Timoshenko unterlag in einem Kampf über die volle Distanz, dem 20-jährigen Jakob Stange vom Fechtzentrum Solingen mit 12:13.

Insgesamt schnitten die jüngeren Jahrgänge etwas besser ab. Auch Bodoczi (32) gab sich im Viertelfinale dem elf Jahre jüngeren Matthew Bülau, nach Ablauf der regulären Kampfzeit, mit 8:9 geschlagen. Die Deutsche Meisterschaft sicherte sich am Ende der 24-Jährige Hendrick Kreysch vom Dresdner FC.

Mit dem Florett gelang dem zweifachen Deutschen Meister Alexander Kahl von der TG Dörnigheim eine solide Turnierleistung. Nach vier Siegen, die vor Ablauf der regulären Fechtzeit entschieden waren, und einem Freilos in der ersten Runde zog er ins Finale ein. Wie vergangenes Jahr reichte es allerdings auch 2026 nur für Silber. Wegen einer erst kürzlich verheilten Adduktorenverletzung sei seine Fechtausdauer nicht auf dem Maximum. „Bei mir war komplett die Puste raus“, sagte der 32-Jährige. Im Finale setzte sich der 27-Jährige Luis Klein vom FC Tauberbischofsheim durch.

HDH